

KOMPAKT

Noch mehr
Schließtage bei
VW in Emden

voi EMDEN. Das Emdener Volkswagen-Werk muss mit weiteren, zusätzlichen Schließtagen zurecht kommen. Über die bereits bekannten Auszeiten hinaus kommen jetzt noch drei Tage hinzu. Somit wird auch am 16. und 17. Februar nicht gearbeitet sowie am 21. Februar auch nicht. Wie berichtet, legt VW bereits morgen bis zum 3. Februar eine Zwangspause ein. Auch der 20. Februar war bereits gestrichen worden.

VHS-Kurs
»Eutonie und
Meditation«

RZ LEER. Ab Montag, 6. Februar, bietet die Volkshochschule Leer um 19.15 Uhr in der Blinke 61 den Kurs »Eutonie und Meditation« an. Theresia Sommer will Teilnehmern an zwölf Abenden einen Weg nach innen zeigen. Dabei sollen einfache Übungen der Eutonie und der ungegenständlichen Meditation ein besseres Körperbewusstsein sowie die Fähigkeit zur geistigen Sammlung ermöglichen. Dies soll bei Stresssituationen helfen oder einem Burn-out-Syndrom vorbeugen. »Die Präsenz für den Augenblick, der einzige Zeitpunkt, in dem wir handeln können, wird nur mit einer innerlich ausgeglichenen Haltung erreicht«, meint Sommer. Es besteht die Möglichkeit, sich direkt unter Tel. 0491-929920 anzumelden.

Jobberfahrungen
mit »Stepin« im
Ausland sammeln

RZ LEER. Die Austauschorganisation »Stepin«, kurz für »Student Travel and Education Programmes International«, kommt nach Leer ins Berufsinformationszentrum. Am morgigen Donnerstag informiert »Stepin« um 16 Uhr im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit in Leer rund um die angebotenen Auslandsprogramme weltweit: von Work & Travel, über Auslandspraktika, bis hin zu Freiwilligenarbeit, Au-pair/Demi-pair und Sprachreisen. Im Anschluss besteht das Angebot, sich in einem persönlichen Gespräch über das eigene Wunschprogramm zu informieren.

IMPRESSUM

Druckerei und Verlag
H. Risius KG
Risiusstraße 6 – 10, 26826 Weener
Tel. 0 49 51/930 0, Fax 0 49 51/930 150
Internet: www.rheiderland.de
Verlegerin:
Margarethe Lindemann
Geschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Bernd Lindemann
Chefredakteur:
Kai-Uwe Hanken
Fax Redaktion: 930 120
E-mail: redaktion@rheiderland.de
Mitglieder der Lokalredaktion:
Tim Boelmann (tbo) 930 115
Kai-Uwe Hanken (kah) 930 113
Michael Hoegen (hoe) 930 114
Thorin Mentrup (thm) 930 116
Pia Muising (pia) 930 121
Holger Szyska (hsz) 930 112
Mantelredaktion:
Ralf Geisenhanslüke,
Dr. Berthold Hamelmann,
Burkhard Ewert
Anzeigenleiter: Lothar Schoormann,
Tel. 930 252 / Fax 930 150
E-mail: anzeigen@rheiderland.de
Druck: Druckzentrum Osnabrück
Anzeigenpreis: lt. Preisliste Nr. 49 –
wöchentlich sechs Ausgaben
Bezugspreis: frei Haus durch Boten
mtl. 27,40 € inkl. MWST. Bei Postbezug 29,40 €. Abonnementsabbestellungen können nur schriftlich zum Monatsende entgegen genommen werden und müssen bis zum 15. des Monats im Verlag vorliegen. Bei höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Kürzung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Stiftung für bildende Kunst und Kultur

Die »Stiftung für bildende Kunst und Kultur in der deutsch-niederländischen Ems-Dollart-Region« (StibiKu), wurde am 21. November 2011 gegründet. Sie wird treuhänderisch von der »Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820« (kurz: 1820 die KUNST) geführt.

Ziel der Stiftung ist es, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung insbesondere in Ostfriesland und den angrenzenden Gebieten in Deutschland und den Niederlanden zu fördern und ihre Werke zu bewahren. Die StibiKu über-

nimmt auch Sammlungen ganz oder teilweise. Diese können persönlich übergeben, aber auch testamentarisch verfügt werden. Genauso ist es möglich, die Ziele der Stiftung für bildende Kunst und Kultur in der deutsch-niederländischen Ems-Dollart-Region durch finanzielle Zuwendungen zu unterstützen.

Nach der Kontaktaufnahme mit dem Stiftungsrat der StibiKu wird die Vorgehensweise individuell abgesprochen. Solche Zuwendungen können steuerlich geltend gemacht werden.



»Gewitterwolken I-III« als Collage mit Wasserfarbe und Tintenstift aus dem Jahr 2002 von der aus Weener stammenden Künstlerin Marikke Heinz-Hoek sind als Schenkung ebenfalls in der Obhut von Dr. Annette Kanzenbach.

Fotos: Kuper

Ein Herz für die regionale Kunst Ostfrieslands

Emdener Kulturstiftung zieht Zwischenbilanz – 1000 Schenkungen und Leihgaben

»Einzig das Ostfriesische Landesmuseum Emden bietet der Kunst in der Region eine solche feste Ausstellungsfläche«, sich Dr. Reinhold Kolck, Vorsitzender des Stiftungsrates.

Von Hinrich Kuper

EMDEN. Der Name »Stiftung für bildende Kunst und Kultur in der deutsch-niederländischen Ems-Dollart-Region« ist recht lang und etwas unhandlich, darum heißt sie kurz »StibiKu« in Emden. Dort wurde sie vor fünf Jahren gegründet und seitdem treuhänderisch geführt von der ebenfalls in der Hafenstadt beheimateten »Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer seit 1820«, auch recht lang und deswegen ebenso verkürzt auf »1820 die KUNST«.

Diese wiederum ist mit der Stadt Emden Trägerin des örtlichen Ostfriesischen



»Emdener Außenhafen« (2009) von dem in Leer lebenden Maler Hermann Buß ist derzeit in der Neuen Galerie des Ostfriesischen Landesmuseums zu sehen und seit 2015 eine Schenkung des Künstlers an die vor fünf Jahren gegründete Kulturstiftung »StibiKu«, die geleitet wird von (von links) Dr. Annette Kanzenbach (Geschäftsführerin), Herbert Müller (Künstler), Dr. Reinhold Kolck (Vorsitzender) und Dr. Walter Baumfalk (stellvertretender Vorsitzender und Kunstsammler).

Landesmuseums Emden, das »erste und älteste Haus der Kunst und Kultur« in der kreisfreien Hafenstadt an Ems und Dollart.

»Nach fünf Jahren ist es Zeit, ein erstes Resümee zu ziehen«, sagte Dr. Reinhold

Kolck, Vorsitzender des Stiftungsrates im Museum an der Brückstraße. Und die Zwischenbilanz fällt gut aus.

Mehr als 1000 Werke sind bis jetzt im Besitz der Stiftung, davon werden jeweils ungefähr 60 in wechselnden

Zusammenstellungen im Ostfriesischen Landesmuseum Emden gezeigt, wo sie zusammen mit anderen Arbeiten aus dem Bestand des Museums vor allem in der Neuen Galerie zu sehen sind. Die Neue Galerie wurde

2012 von der Stadt Emden speziell zur Präsentation der neueren Kunst in Ostfriesland eingerichtet. »Einzig das Ostfriesische Landesmuseum Emden bietet der Kunst in der Region eine solche feste Ausstellungsfläche«, freut Dr. Kolck sich.

Jährlich wechselt in der Neuen Galerie die Zusammenstellung der Werke. »Durch können sich die Eindrücke vom breiten Kunstschaffen in Ostfriesland und seiner Nachbarregionen stetig verdichten«, ergänzte Dr. Annette Kanzenbach, Geschäftsführerin der Stiftung, »und darüber hinaus kann jeder Tourist Ostfriesland anhand seiner künstlerischen Repräsentationen kennenlernen.«

Gegenwärtig sind Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und Videos von 40 Künstlern zu sehen, gegenständlich wie abstrakt gestaltete Werke. Darunter auch Arbeiten von der in Weener aufgewachsenen und jetzt in Bremen

lebenden Künstlerin Marikke Heinz-Hoek. Der nächste Szenenwechsel erfolgt zum 14. September 2017.

Der erste Zugang und Grundstock der Stiftung kam noch im Gründungsjahr 2011 mit der umfangreichen Kunstsammlung des Aurericher Sammlers Dr. Walter Baumfalk, dessen Herz für die regionale Kunst schlägt und der jetzt auch stellvertretender Vorsitzender der Stiftung ist. Etwa 600 Kunstwerke aus Ostfriesland gab der Jurist und ehemalige Vizepräsident des Landgerichts Aurich in die Obhut der Stiftung. »Und ich sammle immer noch«, sagte er der RZ schmunzelnd nach dem Pressegespräch.

Exakte Kriterien für die Annahme von Sammlungen oder Einzelstücken gibt es nicht. Der Ursprung in Ostfriesland oder ein Bezug zu Ostfriesland sei entscheidend, sagte Herbert Müller, der die Künstler in der Stiftung vertritt und »Qualität ohne Abstriche« als mitentscheidend nennt.



Bei der Hauptversammlung wurden sechs Kameraden befördert und zwei für ihre 25-jährige Treue ausgezeichnet. Auch Jemgums Bürgermeister Hans-Peter Heikens (vierter von rechts) war am Freitagabend vor Ort und bedankte sich bei den Mitgliedern der Feuerwehr Critzum für ihren Einsatz.

Foto: Muising

Neues Feuerwehrhaus unumgänglich

Critzumer Wehr blickt auf das vergangene Jahr zurück

Die CRITZUM. Einen neuen Stellvertreter für Ortsbrandmeister Herbert Mühlhena wählten die Kameraden der Feuerwehr Critzum jetzt bei der Hauptversammlung. Bernhard Hensmann übernimmt das Amt von Johann Mühlhena, der aus Critzum wegzieht und deshalb von seinem Posten zurücktritt. Für seinen Einsatz bedankten sich seine Kameraden. Weiter wurden Jan-Eike Düring zum Zeugwart, Theo Rösing zum Kassenprüfer und Heinz Wissmann zum Kassenwart gewählt.

Die Feuerwehr Critzum besteht aus 30 aktiven Mitgliedern und acht Alterskameraden. Jan van Lessen und Dietrich Speker wurden von Ernst Berends, Brandabschnittsleiter Süd der Kreisfeuerwehr, für 25

Freiwillige Feuerwehr Critzum

Gegründet	1936
Funktion im Verbund	Ortswehr der Gemeinde Jemgum, zuständig für die Ortschaft Critzum
Ortsbrandmeister	Herbert Mühlhena
Stellvertreter	Bernhard Hensmann
Anzahl Einsatzkräfte	30 Männer
Jugendfeuerwehr	Kooperation mit Jemgum
Einsatzfahrzeuge	1 Tragkraftspitzenfahrzeug mit Wassertank
Anzahl der Einsätze in 2016	1 Brand, 3 Hilfsleistungen, 2 Übungen
Altersabteilung	8 Männer

Jahre im Dienst ausgezeichnet. Außerdem wurden Jan-Eike Düring, Heiko Korporal, Bernhard Düring und Jan Erhardts zum Feuerwehrmann sowie Jan Wilhelm Rösing

und Tammo Hartmann zum Oberfeuerwehrmann befördert. Herbert Mühlhena hob die Einsatzbereitschaft und Mitarbeit von Jan Erhardts und Sven Korporal hervor.

Auch wenn die Critzumer nach der Auflösung der Feuerwehr in Hatzum das Tragkraftspitzenfahrzeug mit Wassertank (TSF-W) übernehmen konnten, hofft die Feuerwehr auf eine schnelle Durchsetzung des Brandschutzbedarfsplans. Das Feuerwehrhaus in Critzum ist viel zu klein und ein Neubau laut Mühlhena irgendwann unumgänglich.

Im Einsatz war die Feuerwehr Critzum 2016 bei einem Brandeinsatz und drei Hilfsleistungen. Außerdem absolvierten die Kameraden zwei Brandeinsatzübungen, die auf dem Astora-Gelände und beim Kindergarten in Midlum stattfanden. Ein besonderes Highlight war für die Mitglieder der Feuerwehr die Feier anlässlich des 80-jährigen Bestehens.

Firma am Bahnhof
ausgewechselt

Bisheriges Bauunternehmen zu langsam

ewLEER. Zwei Männer bauen die Dachkonstruktion über dem Mittelbahnsteig ab, zwei andere verschwinden in der neuen Unterführung: In den vergangenen Wochen ist an der Sanierung des Bahnhofs in Leer wesentlich mehr gearbeitet worden, als davor. Trotzdem hat die Bahn jetzt das Bauunternehmen ausgewechselt.

Das bestätigt Pressesprecher Egbert Meyer-Lovis auf Anfrage. Der Grund: Man sei der Meinung gewesen, mit der bisherigen Firma könne man das gesteckte Ziel, bis April fertig zu werden, nicht erreichen. Nun hat das Bauunternehmen Albert Fischer aus Elze im Landkreis Hildesheim den Auftrag bekommen.

Die Frage, ob man dem bisherigen Unternehmen den Auftrag einfach so entziehen konnte, beantwortet Meyer-Lovis kurz und bündig mit »Ja«. Auch eine Vertragsstrafe muss die Bahn nicht zahlen, und die Aufträge mussten auch nicht noch einmal ausgeschrieben werden: Beides sei »vergaberechtlich okay«.

Über das Angebot der neuen Firma will er nichts sagen. Der Bahnsprecher ist sich aber sicher, dass die Hauptarbeiten am Bahnhof – die neue Unterführung und die Sanierung des denkmalgeschützten Daches über dem Mittelbahnsteig – in den nächsten drei Monaten fertig werden. Deshalb habe man den Austausch ja vorgenommen, so Meyer-Lovis.

Hintergrund der Maßnahme ist, dass Bahnchef Rüdiger Grube, wie berichtet, bei einem Besuch Anfang November vergangenen Jahres in Leer sein Wort gegeben hatte, dass die Sanierungsarbeiten bis Ende April fertig sein werden. Denn die hatten sich scheinbar endlos hingezogen: Als Anfang 2014 die Arbeiten an dem denkmalgeschützten Bahnhof begannen, sollten sie nur ein Jahr dauern.

Doch weil die Rammarbeiten an der neuen Unterführung zum Mittelbahnsteig viel zu heftig waren, gerieten sie ins Stocken. Aber nicht nur die Bauarbeiten am neuen Tunnel – alles blieb halbfertig liegen. An der alten Unterführung wurden zwar die Kacheln abgeschlagen, aber die Wände nicht neu verputzt. Die Dächer über den Bahnsteigen wurden abgenommen – und die Reisenden im Regen stehen gelassen. Auf den Bahnsteigen, die erhöht wurden, versanken die Reisenden in einer Mischung aus Schotter, Schlamm und Pfützen. Erst Ende 2015 wurden die Arbeiten nach und nach wieder aufgenommen.

Nach dem Machtwort des Bahnchefs im November ging es zwar zügiger voran, aber anscheinend immer noch zu langsam. Denn Grube will zur Eröffnung des Bahnhofs nach Leer kommen. Dann will die Bahn auch zu einem Bürgerfest einladen.